

FLORFLIEGEN-KASTEN

Blattläuse erzittern vor den gefräßigen Larven der Florfliegen. Das sollte uns eine Unterkunft für die anmutigen Insekten wert sein.



Die Florfliege

Mit ihrem grünen, schlanken Körper, den goldglänzenden Augen und den anmutigen Fühlern erscheint sie wie eine kleine Elfe aus dem Märchenreich – ein Eindruck, der sich verstärkt, sobald ein Lichtstrahl ihre dünnen, geäderten Flügel in Regenbogenfarben schimmern lässt. Perlauge oder Goldfliege heißt die Gemeine Florfliege (*Chrysopa carnea*) im Volksmund, sie ist die häufigste Art hierzulande. Die zarten Geschöpfe ernähren sich von Nektar, Pollen und Honigtau, während ihre Larven unter Blattläusen kräftig aufräumen, weshalb sie Blattlauslöwen genannt werden: Kaum geschlüpft, gehen sie auf Beutezügen

und räubern etwa zwei Wochen lang: Rund 450 Blattläuse und 12000 Milbeneier fallen ihnen zum Opfer. Die flinken Jäger saugen ihre Beute aus, es bleibt lediglich eine leere Hülle übrig. Die rötlich-braunen Larven sind 7–8 Millimeter lang und besitzen seitliche Borstenbüschel, an denen Reste ihrer Opfer zur Tarnung angebracht werden.

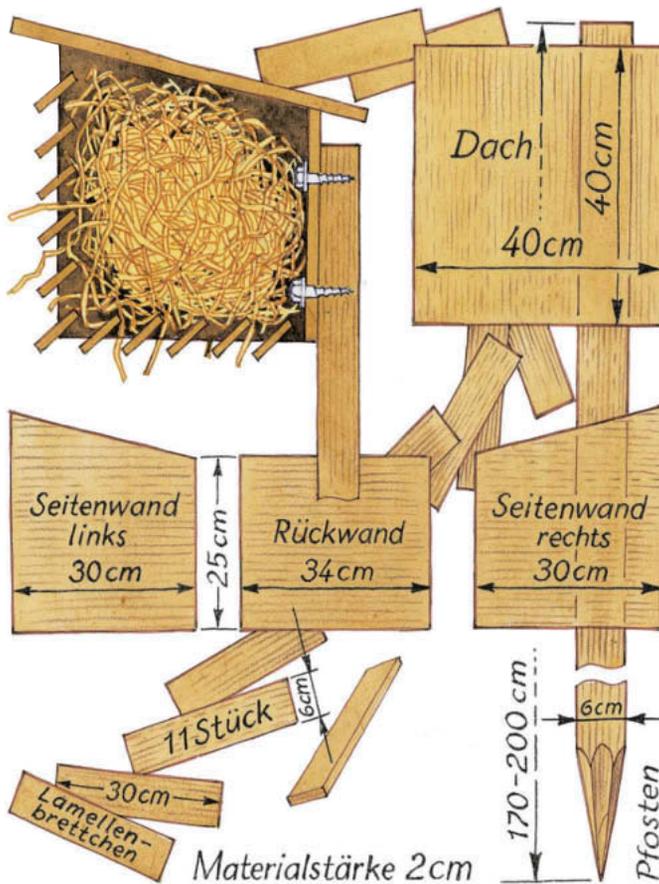
Winterdomizil gesucht

Pro Jahr gibt es meist zwei Generationen: Von Mai bis Juli legen die Florfliegen, die überwintert haben, ihre Eier ab – pro Weibchen sind dies gut 350 Stück. Die Florfliegenweibchen heften ihre Eier an langen Stielen an Pflanzen, die sich nah

an Blattlauskolonien befinden. Aus ihnen entwickeln sich Tiere, die sich im August fortpflanzen, um danach zu sterben. Die jungen Florfliegen suchen sich ein geschütztes Winterdomizil, indem sie sich ab September in Ritzen wie von Baumrinden verkriechen. Bis zum Frühjahr sterben trotzdem rund 90 % dieser Tiere. Wenn Sie jedoch das vorgestellte Überwinterungsquartier anbieten, setzen Sie die Sterblichkeitsrate auf bis zu 5 % herab! Da Florfliegen auf rötliche bis braune Farben fliegen, ist es mit einem roten Anstrich versehen. Das Florfliegenhaus bleibt ganzjährig draußen, muss nicht gereinigt werden und wird auch von Marienkäfern gerne zum Überwintern genutzt.

Blick durchs Fenster

- Florfliegen nutzen Hecken, um sich zurückzuziehen. Dabei legen sie ihre Eier gerne an Hundsrosen ab und tummeln sich auf Weißdornbüschen.
- Den Winter verbringen Florfliegen in überdachten Holzstößen in Gartenhäusern, auf Dachböden und in Garagen, wo sie sich in Spalten und Ritzen verstecken.
- Während der Überwinterung tritt bei Florfliegen ein Farbwechsel von Grün nach Braun ein, der sich im Frühjahr wieder umkehrt.
- Florfliegenlarven erbeuten besonders viele Blattläuse auf Schafgarbe, Kamille, Dill und anderen Blütenpflanzen, die den Nektardurst erwachsener Tiere stillen.



TIPP

Das Quartier bringen Sie in 1,5–2 m Höhe, abgewandt von der Hauptwindrichtung an. Erwerbsgärtner holen weitere Florfliegen von Blumenwiesen und Brachland, indem Sie den Kasten dort von Mitte September bis nach dem Frost aufhängen.



Das Florfliegenquartier besteht aus:

Material

- Massiv- oder Pressholzplatten (1,5–2 cm dick)
 - Dach: 40 x 40 cm
 - Rückwand: 34 x 25 cm
 - 2 Seitenwände: 30 cm breit (eine Seite ist 30 cm hoch, die andere etwas höher, damit das Dach eine leichte Schräge erhält)
 - 11 Lamellen: 30 x 6–7 cm (1 cm starkes Holz)
- Außerdem brauchen Sie:
- 1 Pfosten, 6 cm dick; Holzschrauben; Nägel; rote, umweltfreundliche Farbe; Gersten-, Weizenstroh, Laub, Heu oder natürliches Verpackungsmaterial; Maschendraht

So wird's gemacht

- Die Seitenwände mit Rückwand und Dach sorgfältig zusammennageln, sodass keine Spalten bleiben.
- Die Kanten und Flächen sorgfältig abschleifen.
- Die Florfliegen gelangen von unten und seitlich in den Kasten: Schieben Sie deshalb die Lamellen im Abstand von 2–3 cm, um etwa 45 Grad geneigt, zwischen die Seitenwände und nageln sie fest.
- Streichen Sie das fertige Quartier mit roter Farbe an, danach befestigen Sie es an dem Pfosten.
- Drücken Sie das Stroh oder anderes Füllmaterial im Kasten fest zusammen, weil die Tiere den Kasten bei starker Luftbewegung verlassen.